



Li-Be Literaturhaus
Berlin

kiesgrubensommer

von alize heiser

wir sitzen am wasser meine hand auf dem leberfleck an meinem Oberschenkel der
arzt hat gesagt ich muss mir keine sorgen machen nur zu viel sonne wäre so lala ich
schiele unter die innenseite meiner hand und überprüfe dass der dunkle fleck
gänzlich abgedeckt ist *lala* caro streckt mir ihre von der sonne verbrannten
schultern hin reib ma ein die sind glaub bald durch

sie zieht mich von der orangenen picknickdecke und schleift mich durch eine
sandburg, wir ignorieren die schreienden kinder die schreien sowieso die ganze
zeit die brauchen apfelschorle nicht diese trübe bio mische schreit caro zu den
protestierenden eltern und wir tauchen ab

zuhaus packe ich den nassen badeanzug aus und hänge ihn über meinen schreibtischstuhl. meine schwester schreit über den flur leoni komm mal und ich so ja komme gleich und lege mich auf den kalten fußboden neben mein warmes bett. die sonne strahlt mich an und die musik meiner schwester verschwimmt mit dem rasenmähgeräusch meiner mutter, warum mäht sie den rasen, es hat über dreißig grad. mein körper ist schwer und verlagert sich in den teppich den meine großmutter hier ausgerollt hat. ich schiebe mich unter den teppich und-

du bist so eine ziege! elsa schiebt sich zu mir. ich wollte ja gleich kommen- guck mal hier! sie schmeißt mir ihr handy entgegen. was antworte ich denn darauf? ich öffne meine augen und fokussiere die kleinen buchstaben auf dem gerät. aber du wolltest den doch treffen, oder? ja, aber doch nicht so! nicht mit allen seinen freunden! ich tippe langsam in ihr handy. he!! hör auf damit!! was schreibst du! sie greift nach dem handy kratzt meinen arm auf und tritt mich viel zu doll in den bauch. ich werfe ihr handy auf mein bett und trete zurück. hör auf damit!!

der garten sieht aus wie das gesicht von einem wild pubertierenden frisch rasierten teenager. beulen und wunden in der erde, wenig halme die sich traurig alleine im wind wiegen. mein vater sagt, was habt ihr heute so getrieben. meine mutter sagt, elsa zieh dir schuhe an wenn wir im garten essen, die socken stopfen sich nicht von alleine. mein vater sagt, leoni, wie läuft es in der eisdiele. haben sie dich gut eingearbeitet. elsa sagt, was muss man da einarbeiten. beide eltern gucken sie streng an. zum nachtisch gibt es apfelpüree und elsa wird von einer wespe in den linken fuß gestochen.

wir sitzen am wasser. tom hinter caro, micha hinter mir. wir grinsen uns an. tom und micha sind brüder. ich weiß noch nicht, wen ich besser find, und du, hat caro mich gefragt und wir sind auf gepäckträgern mit zur kiesgrube. ich auch nicht, flüstere ich caro zu. wir fangen an zu lachen und halten uns an den händen.

da ist ein toter im wasser! tom rennt triefend nass zu uns. er winkt wild mit den armen. ein toter! wir lachen. kein spaß leute da ist ein toter im wasser! wir verstummen. kommt! wir stehen auf. ich bleibe stehen, caro zieht an meinem arm, komm. ich habe noch nie einen toten gesehen. denkt ihr, der ist erdrosselt? halt die klappe, micha. es erdrosseln doch ständig leute.

der krankwagen braucht ewig. die leute stellen fragen. tom antwortet. ein toter! beim schwimmen. berührt, erst gemeint: ein fisch. dann geguckt. die sanitäterin hat uns eis gegeben. zucker, gegen den schock. jetzt stehen wir da, caro und ich und micha, lecken an unserem eis und gucken tom zu, wir er die geschichte jedes mal ein bisschen weiter ausschmückt. der hat sich festgehalten, ganz kurz. wohl der letzte atemzug oder so.

zuhaus erzählen wir nichts. caro ist bei mir, wir liegen auf meinem boden und
schweigen. denkst du, man weiß das, wenn man stirbt? wir schlafen ein und wachen
am nächsten morgen mit rückenschmerzen auf.

ich bin alleine am wasser. nur kurz, bevor ich in die eisdielen muss. da haben welche blumen hingelegt. für herr p. ich gucke in meiner umhängetasche ob ich auch was hinlegen kann, nichts eignet sich so richtig. ich lege eine kleine tube sonnencreme hin. ich muss daran denken, wie das war, als es noch normal war hier. als noch kein toter im wasser war. merkt sich das wasser so etwas?

auf arbeit kommt caro mich besuchen. sie isst doppel erdbeere. meine eltern haben gesagt ich soll da erstmal nicht mehr hin. ist doch quatsch. der war alt! das lag jetzt ja nicht an der kiesgrube. das hab ich auch gesagt! sie überkreuzt ihre beine und wischt den mund an ihrer bluse ab. aber sie meinten, der ist nicht gestorben, weil der alt war. der ist gestorben, weil er traurig war. einmal vanille mit zitrone. meinst du, der ist ins wasser gegangen. hallo junge dame, ich habe da was bestellt. ja, hat mein vater gesagt. weil der hat im betonwerk gearbeitet. welches betonwerk. das gabs hier früher. wurde aufgekauft. von den wessis, sagt sie und guckt mich vorwurfsvoll an. und dann wurden alle gekündigt. ich gebe dem typen sein eis. da wurden die ganzen betriebe und eisdielen von leuten übernommen, die nach der wende in den osten gezogen sind und leute wie herr p hatten keine arbeit mehr. weil die im westen konnten das gut mit dem geld, einfach geld zu mehr geld machen. hat mein papa gesagt. 1,30 sage ich zu dem typen mit seinem tropfenden eis, für den service, motzt er.

am nächsten tag steht es in der zeitung: herr p. ist gestorben. da steht keine ursache. treffen wir uns trotzdem an der kiesgrube, fragt caro mich per sms. ich dachte du darfst nicht, simse ich zurück. muss ja keiner wissen.

wir sitzen am wasser und gucken den baggern zu. ich kritzel auf einem zettel rum, versuche die bagger abzumalen, ohne gucken. mir ist langweilig, stöhnt caro. sie wirft ihren gebräunten körper in den sand und durch den schwung fliegen ihre beine in die höhe. bleib so, dann mal ich dich. fahrräder quietschen und die brüder kommen an. hier seid ihr. wir haben eine idee. sie drucksen. herr ps datsche. unsere eltern haben da eine daneben, deswegen wissen wir das. keine angehörigen. deswegen ist der vielleicht auch rein ins wasser! sage ich leise zu caro. red nicht so ein quatsch, viele sind alleine und gehen trotzdem nicht ins wasser. kommt ihr nun mit? wir zögern. ich meine, wegen mir ist der ja in der zeitung gelandet! sagt tom. so ein quatsch! ruft caro, das heißt ja nicht, dass du jetzt einfach in seine gartenlaube gehen kannst! ich mag sie, weil sie in solchen momenten schnell reagieren kann. widersprechen. sie ist wirklich meine beste freundin. wir wollen ja bloß mal gucken.

es ist das erste mal diesen sommer, dass wir die kiesgrube verlassen, ohne baden gegangen zu sein.

um 21 uhr schieben wir unsere fahrräder in die dunkle einfahrt. die brüder haben gesagt, sie schlafen in der datsche und caro und ich haben unseren eltern erzählt, dass wir bei der jeweils anderen von uns übernachten. wir haben schlafsäcke auf die gepäckträger geschnallt und stirnlampen tief ins gesicht gezogen. denkt ihr, hier ist irgendwo sein geist. caro lacht. sie hakt sich bei mir ein und ich bin froh, sie so nah bei mir zu spüren. micha hilft erst mir über den zaun, dann caro, die sicher nicht darauf angewiesen wäre und die beiden kichern, aber mir ist das eigentlich egal. wir haben ja noch nicht entschieden, wer wen nun mag. tom sucht im eingangsbereich nach etwas. linker gartenschuh. er zaubert einen schlüssel hervor. jetzt ist das nicht mal einbruch. er grinst. ihr wollt da wirklich rein! caro schiebt sich an mir vorbei. leute, ich weiß nicht. ich dachte wir hängen hier im garten ab. dann können wir auch drüben, meint tom, und nickt richtung datsche seiner eltern. das macht ja keinen unterschied. oder ihr wartet hier und steht schmiere. brauchts aber glaub nicht, hier ist ja nichts los.

wir gehen dann alle rein.

in der datsche drücken wir den kleinen lichtschafter und erschrecken uns, dass das licht angeht. als wüsste es nicht, dass herr p tot ist. denkt ihr, hier war seitdem jemand? wer denn. auf einem kleinen wandregal stehen fotos. herr p lächelt in die kamera. wir finden eine flasche wein. caro öffnet sie feierlich, bevor jemand widersprechen kann. sie fühlt sich plötzlich pudelwohl bei der ganzen sache, schenkt uns jeweils einen schluck direkt in den mund ein: auf sie herr p, hoffentlich gehts ihnen jetzt besser. wir nicken beipflichtend und während tom eine kassette ins abspielgerät steckt, schaut micha sich die riesige büchersammlung an. ich gehe zu einem spiegel und betrachte meine freunde durch den staub, spiegelverkehrt. caro tanzt, tom versucht mit ihr schritt zu halten. ich muss lächeln. ein glas steht auf der kleinen küchenzeile. in dem glas noch ein großer schluck wasser.

wir schlafen ruhig und lange, wachen auf mit kopf und trockenen mündern. in der fahrradtasche: zwei walkie-talkies, die kassetten und das glas, ich habe mit dem letzten schluck die topfplanze gegossen, die auf dem kleinen tischchen stand, außerdem die leere weinflasche, caro hatte dann doch ein schlechtes gewissen bekommen und zur spurenbeseitigung haben wir entschieden, sie lieber mitzunehmen.

ich drehe mich vom bauch auf die linke seite und sehe tom und micha aneinandergekuschelt in ihren schlafsäcken dösen, drehe mich auf rechts, caros schlafsack ist leer. ich richte mich auf und sehe sie im garten. sie steht und raucht und guckt. ich gehe zu ihr, wir grüßen uns und schauen gemeinsam auf das grundstück von herrn p. ich glaube der hat so richtig hier gelebt, sagt sie.

meine schwester total lässig im ohrensessel. ich fang jetzt auch in der eisdiele an. du bist doch viel zu jung für sowas. arbeiten meinst du. ja. ich hab gesagt ich bin auch 15. das haben die dir geglaubt. sicher. ich hab gesagt wir sind zwillinge. wir sehen uns doch gar nicht ähnlich. doch klar, wir sind schwestern.

tom hat uns alle auf vier zur kiesgrube bestellt. er wirkt ganz klein, ist viel zu früh da, vor uns allen. steht da und winkt, als er uns kommen sieht. caro und ich haben uns geeinigt, mit den brüder nur befreundet zu sein. weil alles so aufregend ist gerade. was ist denn los? fragt caro, und läuft auf ihn zu. ich hab mir sorgen gemacht. ich hab gestern in die kassetten reingehört zuhause. eine war komisch, die wurde überspielt, aber erst nach dem ersten track. wie eine liste von seltsamen beobachtungen, aber auch orte und namen. alles ziemlich wirr. tom guckt uns an, wir warten ab. findet ihr das nicht komisch? caro sagt: war ja klar, oder, und wirft mir einen seitenblick zu. ich sage, ja, das war doch klar, oder, und weiß nicht so recht, was genau daran klar gewesen sein soll.

wir sitzen in der datsche von toms und michas eltern. rolläden zu, das licht ist aus. caros knie an meinem, wir schauen tom zu, wie er die kassette ins abspielgerät schiebt.

erst der song, caro und die brüder singen mit. ich kenne ihn nicht und summe eher. dann: herr ps stimme, eine art liste, straßennamen und uhrzeiten. oft geht es um eine frau p. ob sie verheiratet waren. keine ahnung sagt micha, nie gehört, dass der ne frau hatte. zuhause sollten die brüder nachfragen, unauffällig. niemand wusste, dass wir im besitz der kassette waren und auch wenn wir nicht genau wussten, was wir da gefunden hatten, waren wir uns sicher, dass wir hier einen schatz hüteten, der es wert war, vorerst geheim gehalten zu werden.

frau p ist zwei jahre vor dem mauerfall in den westen. danach ist herr p verrückt geworden, er war nämlich bei der stasi. micha fängt uns alle einzeln bei den fahrradständern von der schule ab die - irgendwann musste sie ja - wieder angefangen hat. also hat herr p bei der stasi gearbeitet und seine frau ausspioniert? caro guckt verächtlich. hey, das gabs richtig oft, das war bei freunden von meinen eltern auch so. ich nicke, obwohl ich mit meinen eltern nie über die stasi gesprochen habe. ich nehme mir innerlich vor, sie auf ihre jugend im westen anzusprechen, diese woche noch. und auf den osten. auf die stasi. was sie davon wussten. denkt ihr, sie ist gegangen, weil er sie ausspioniert hat? flüstere ich und schäme mich noch im selben moment für die frage. wohl eher andersrum, meint tom. er war überzeugter sozialist. wahrscheinlich wollte er die hoffnung nicht aufgeben, dass das doch alles noch wird mit dem sozialismus und deswegen konnte er nicht gehen, bis zum bitteren ende hat er ausgeharrt und dann klappt weder das mit dem gerechten leben für alle, noch seine ehe und er lebt hier mit tapes die er aufgenommen hat um wenigstens ein bisschen kontrolle über das ganze chaos zu behalten. und dann hat er seine arbeit verloren, meint caro. er hat seine arbeit verloren und auch nach dem mauerfall konnte er sich nicht bei frau p melden, weil er sich so geschämt hat. hat er das? fragt micha. wir schauen uns nachdenklich an. aber wieso war er dann bei der stasi? na, caro schnaubt. denkst du das war alles freiwillig? wahrscheinlich hat er was verpatzt. und musste dann. oder, sagt tom, er ist durchgedreht. hat seine frau vermisst. hat das tape für sie aufgenommen, für wenn sie wieder zurückkommt. aber sie ist nie zurückgekommen, sage ich.

da waren leute bei der datsche. die sind rumgelaufen, haben sich alles angeschaut und fotos gemacht. micha drängelt sich in unsere mitte. leute, ich glaube die suchen die kassette. und die ist bei mir zuhause. wenn das irgendwer mitbekommt. wir sind einfach bei einem toten in die datsche und jetzt das. denkst du nicht, dass das angehörige von ihm waren? hat er ja eben nicht mehr! oder frau p? denkst du echt? tom guckt mich skeptisch an. es gibt verrückte, flüstert caro, das sagt meine mutti. verrückte, die nicht einsehen wollen, dass es vorbei ist mit der ddr. die einfach weiterspielen wollen, weil sie jetzt nichts mehr haben.

in der eisdiele schaue ich mir die kunden genau an. wie viel vergangenheit steckt in den gesichtern. in welchem jahr bewegen sie sich. wie ist es ihnen ergangen, mit der wende. die kiesgrube war einst ein wichtiger wirtschaftsstandort für die ddr. viele leute sind arbeitslos geworden oder schon lange weggezogen. meine eltern stellen essen auf den tisch und fragen, wie es in der schule war.

wir stehen am wasser, es nieselt und ist eher herbst als sommer, mitten im september. wir stehen da, wo wir uns vor wenigen wochen den rücken eingecremt, wo wir sandburgen kaputt gemacht und heimlich gekiffht haben. wir stehen da, wo tom auf uns zugerannt kam: da ist ein toter im wasser. wir stehen da, wo in den ersten wochen regelmäßig blumen für herrn p abgelegt wurden, heute sind keine da, nur wir.

seid ihr euch sicher? wir nicken. und dann wirft caro die kassette ins wasser, sie ist die beste in weitwurf und meine beste freundin und die kassette fliegt kurz durch die luft und landet in der mitte des sees, wo sie langsam untergeht.

ich kündige meinen job, es will niemand mehr eis essen im herbst. die datsche wurde von einem jungen paar aus köln übernommen, micha kann nicht mit letzter gewissheit ausschließen, dass das die waren, die auf dem grundstück von herrn p herumgegeistert sind, eigentlich möchte er lieber nicht mehr darüber sprechen. caro und ich liegen auf dem boden neben meinem bett, als wäre es gewohnheit geworden. und im nächsten jahr werden wir wieder schwimmen gehen.